

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochens.: Monatl. 4. Post A. L. 20 einchl. 18 J. Besord.-Geb., 20 J. Zustellungsgeb.; d. Kg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile ober deren Raum 6 Pfennig, Text-
10 J. einchl. 20 J. Austragsgeb.; Einzelz. 10 J. Bei 10 J. Fortschreibern der Zeit. inf. Höh. Gewalt millimeterzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Uebereinst. Erklärungsart. Erlaubnis. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 120

Mittwoch, Dienstag, den 26. Mai 1936

58. Jahrgang

Deutsch-ungarische Freundschaft

Frühstück zu Ehren des ungarischen Kultusministers

Berlin, 25. Mai. Reichsminister Kuß hatte am Montag den Kgl. ungarischen Kultusminister Dr. Homan, Staatssekretär von Szily, Baron Villanyi und die übrigen Herren der Abordnung sowie die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft zu einem Frühstück im Hotel Adlon geladen. Im Verlauf des Frühstücks ergriff Reichsminister Kuß das Wort zu einer Ansprache:

„Als ich im Oktober 1934 der freundlichen Einladung nach Budapest folgte, stand im Anfang das sichere Gefühl alter und bewährter Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn und der Wille, die Möglichkeiten einer Neubelebung dieser Beziehungen auf einer gleichgerichteten Kulturauffassung zu prüfen. Das junge Deutschland ist dabei durchführungen von der Ueberzeugung, daß jeder kulturelle Aufbau eines Volkes auf schlechten Fundamenten steht, wenn nicht die einfachsten, aber wichtigsten Tugenden ihm tragen; die Bereitschaft zu jedem Opfer für die Freiheit und die nationale Ehre. Nationen, die wahrhaft so gesinnt sind, verleben sich leicht, weil sie am anderen achten, was sie selbst als Voraussetzung ihrer eigenen sittlichen und geistigen Existenz empfinden und heilig halten. Kulturelle Verbindungen, die aus solcher Wurzel wachsen, scheinen mir dauerhafter als politische Zweckbindungen und streben ihrer Natur nach zu den Segnungen eines echten Völkervertriedens. Ich habe in Ungarn gesehen, daß das gemeinsame schwere Schicksal, das unseren Völkern nach Jahren tapferen Kampfes für Leben und Freiheit auferlegt wurde, die gleichen läuternden Wirkungen gehabt hat. Als erstes praktisches Ergebnis konnten wir damals eine Kulturvereinbarung treffen. Es sollte nach unserem Willen ein Anfang sein. Inzwischen ist wieder ein gutes Stück zum Aufbau zurückgelegt, und nun geben Sie uns Gelegenheit, Deutschlands Arbeit in der Formung seiner Jugend, das Erziehungswert von Staat und nationalsozialistischer Bewegung am ganzen Volk und die Einrichtungen in Wissenschaft und Volksbildung vor Ihnen und Ihren Mitarbeiter aufzuführlichen. Ich begrüße Sie und heiße Sie auf das herzlichste willkommen.“

Im weiteren Verlauf des Frühstücks hielt der ungarische Kultusminister Dr. Homan eine Ansprache: „Tief bewegt von dem festlichen Empfang, der mir in der Hauptstadt des Deutschen Reiches bereitet wurde, danke ich aus vollem Herzen für die hohe Ehrung, die der ungarischen Kultur und der gesamten ungarischen Nation in meiner Person zuteil geworden ist. Welt geistige Kräfte die Geschichte formen, ist ein beständig gutes Zusammenwirken der Völker nur dann möglich, wenn dieses Zusammenwirken durch die innere Verwandtschaft der Seelen und durch die Gemeinschaft bedeutender Kulturgüter gewährleistet wird. Auch wir Ungarn haben der großen deutschen Nation, die im Laufe der Geschichte uns so oft Freundschaft erwiesen hat, auf geistigem Gebiete viel zu danken. Deutsche Meister haben seit Jahrhunderten unsere Schüler erzogen für Literatur und Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft, Industrie und Technik; Schüler, die immer in vorderster Reihe für die Entwicklung unserer nationalen Kultur gekämpft haben. Geistige Strömungen fanden oft aus Deutschland den Weg zu uns und befruchteten den ungarischen Geist, ohne seine eigenartige nationale Prägung zu gefährden. Deshalb begrüßen wir Ungarn besonders freudig jede Kraft, die das hohe Vorrecht der Ehre und Treue, den nationalen Gehalt und die volthafte Art befeuert und gewaltige Perspektiven für die Entwicklung der deutschen Kultur eröffnet.“

Urlaubsstellen und Urlaubsmarken

im Baugewerbe

Berlin, 25. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichspostminister und dem Reichswirtschaftsminister eine 16. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen, die eine bedeutende Fortentwicklung des Urlaubsrechts in Gewerbezweigen darstellt, in denen ein Berufsüblicher häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes den Erwerb des Anspruches auf Urlaub gefährdet. Die Verordnung gibt dem Treuhänder der Arbeit die Möglichkeit, im Baugewerbe und in den Baubehelfgewerben, in denen kurzfristige Arbeitsverhältnisse üblich sind, durch Tarifordnung zu bestimmen, daß von den Unternehmern in bestimmten Zeitabschnitten Urlaubsmarken in Höhe eines Teilbetrages des Lohnes in Urlaubsmarken eingelebt werden. Die Reichspost verkauft die Urlaubsmarken und Urlaubsmarken. Sie zählt auch das Urlaubsgeld aus, wenn der Beschäftigte Anspruch auf Urlaub nach den Bestimmungen der Tarifordnung erworben hat.

Die Einführung des Urlaubsmarkensystems sichert jedem im Baugewerbe Beschäftigten einen Urlaub, sobald er eine bestimmte Zeit in einem oder in mehreren Betrieben zurückgelegt hat. Sie bedeutet also eine lückenlose Verwirklichung des Rechtes auf Urlaub. Auf Grund der Verordnung wird nunmehr umgehend vom zuständigen Treuhänder der Arbeit eine Tarifordnung erlassen werden, die die Einzelheiten über die Durchführung des Urlaubsmarkensystems regelt. Bei der Durchführung sind allerdings noch sehr erhebliche Schwierigkeiten verwaltungsmäßiger Art zu überwinden und manche Sonderprobleme zu lösen. Daher muß die Einführung zunächst nur als ein Versuch gewertet werden.

Rudolf Heß bei den deutschen Frauen

Die Frau die Kameradin des Mannes in der Volksgemeinschaft

Berlin, 26. Mai. Auf der großen Kundgebung der NS-Frauen in der Reichshalle hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Rede, die er mit dem Bemerkten einleitete, daß in Deutschland die ehrenvolle Wertung der Frau als Mutter, als Kameradin des Mannes und als gleichwertiges Glied der Volksgemeinschaft selbstverständlich sei. Er legte sich dann kurz mit den Ansichten auseinander, die im Ausland über die deutsche Frau vertreten würden und stellte den fremden Ansichten über die Frau von heute jenen Frauentyp gegenüber, den das neue Deutschland will. „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken frauliche Art erhalten bleibt. — Frauen, die wir zu lieben vermögen!“

„Wir gönnen der übrigen Welt den Idealtyp der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gefälligst die Frau gönnen, die uns am gemäßigtesten ist. Nicht jener „Gretchen-Typ“, unter dem man sich im Ausland ein etwas beschränktes, ja ungeistiges Weib vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig befähigt ist, dem Manne in seinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltsreicher werden läßt, ist das Frauenideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag.“

„Und es gehört wohl zum Größten, was der Nationalsozialismus vollbracht“, so führte der Stellvertreter des Führers weiter aus, „daß er es ermöglichte, daß so viel mehr Frauen als ehedem heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie selbst stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes.“

Wir wissen, daß noch immer nicht alle dieses Glückes teilhaftig werden können. Und wir denken nicht daran, diesen nun das Los zu bereiten, das früher in der sogenannten guten alten Zeit ein Mädchen traf, welches ohne Mann blieb und irgendwo ohne Beruf verlaunern mußte. Sie können selbstverständlich wie bisher allen nur erdenk-

lichen Berufen nachgehen, können zu diesem Zweck eine entsprechende Ausbildung genießen. Sie können auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, die ein wissenschaftliches Studium zur Voraussetzung haben, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen als durch Männer ausgeübt werden.“

Das neue Deutschland wolle keine Frauen in Berufen sehen, die sie zu abstoßenden Mannweibern oder lächerlichen Karrikaturen machten, sondern Frauen, die eine Ergänzung und einen Ausgleich zum männlichen Wesen darstellten. „Vielleicht werden Frauen der übrigen Welt, die heute uns noch nicht verstehen, einmal neidvoll auf das neue Deutschland mit seinen neuen Ideen, die im Grunde ganz alte, weil zutiefst in der Natur wurzelnde Ideen sind, blicken. Und sie werden vielleicht zugleich neidvoll blicken auf die Trägerinnen dieser Ideen!“

Rudolph Heß gedachte dann in Worten des Dankes aller arbeitenden Frauen für ihre tägliche Leistung für Deutschland. „Nicht zuletzt gilt der Dank den deutschen Frauen im Auslande, die über die Jahre der Schmach und Erniedrigung hinweg in einer unererschütterlichen Liebe zum großen Deutschen Reich gestanden haben. Die ungeborenen durch wirtschaftlichen Boykott und persönliche Inseindungen ihr Deutschtum sich bewahrt und ihren Kindern in die Herzen gepflanzt haben. Die den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung fanden und die heute draußen das neue Deutschland und die Frau dieses neuen Deutschland vor einer noch vielfach noch feindlichen Umwelt präsentieren. Wir wissen es und wir vergessen es nicht, was diese deutschen Frauen draußen geleistet haben und was sie noch leisten. Sie sind es in erster Linie, die der deutschen Heimat, die in der Fremde geborenen Söhne und Töchter erhalten!“

„Ich bin gekommen“, sagte Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkennend festgesetzt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung schlecht ging, die Frauen zu den treuesten Anhängern der Bewegung gehörten. So wie die instinktive Treue der Frauen in erster Linie mithalf, eine große geistliche Epoche für Deutschland einzuleiten, so bleibt ihr Treuegefühl immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

Ueberraschende Zustände bei der Heimwehre

Eine Erklärung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich

Wien, 25. Mai. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Revertena, gab am Montag Pressevertretern eine ausführliche Darstellung des Ueberalles auf das Starhemberg'sche Schloß Waxenberg. Im Verlauf seiner Darstellung machte er die aufsehenerregende Mitteilung, daß der Ueberfall vom zweiten Tag der Feuerwehre in Oberneukirchen, einer Ortschaft in nächster Nähe des Schlosses Waxenberg, durchgeführt worden sei. Der Kommandant der Feuerwehre von Oberneukirchen, der Oberlehrer Otto Mayr, wurde unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet.

Die Gerüchte, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Schloß um die Tat revoltierender Heimwehrlente gehandelt habe, haben offenbar auch von dieser Tatsache ihren Ausgang genommen, zumal hier im Zentrum der Heimwehrebewegung Oesterreichs die wehrfähigen Männer meist zu gleicher Zeit bei der Heimwehre, bei der Feuerwehre und bei den Schützenvereinen Mitglied seien.

Der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem zweiten Tag der Feuerwehre in Oberneukirchen um einen getarnten SA-Sturm gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des Hauptzuges Starhembergs, dort, wo auch in allen Ortschaften die Kompanien des bekannten Starhemberg'schen Heimwehregiments liegen, SA-Stürme aufgestellt werden konnten, wirkte außerordentlich überraschend. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob etwa die Feuerwehrmänner von Oberneukirchen, die nach amtlicher Darstellung in Wahrheit SA-Leute gewesen sein sollen, auch der Heimwehre angehört haben, liegt nicht vor.

Graf Revertena schilderte dann die Einzelheiten des Ueberalles. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen von dem beachtlichen Ueberfall Kenntnis erhalten und am kritischen Tage mit Majchinenpistolen ausgerüstete Gendarmen in das Schloß Waxenberg gelegt. Kaum waren die Eindringlinge über eine Mauer geklettert und in das Schloß gelangt, als sie von den Gen-

darmen angerufen wurden. Um den Rückzug der Ueberallern zu decken, gab nach Darstellung des Sicherheitsdirektors der Führer der Eindringlinge, Halmbinzt, Feuer, das von den Gendarmen erwidert wurde. Im ganzen wurden in dieser Angelegenheit bisher 28 Verhaftungen vorgenommen. Außer dem genannten Otto Mayr wurde auch noch der Gemeindevater von Oberneukirchen Dr. Karl Klapper verhaftet. Halmbinzt ist flüchtig und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Der Regus reist infognito

London, 25. Mai. Wie bekannt wird, wird sich der Kaiser von Albanien infognito nach London begeben. Es ist jedoch noch nicht bekannt, unter welchem Namen er eintrifft. Sein Entschluß, infognito zu reisen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er die britische Regierung von der Frage, ob ein amtlicher Empfang veranstaltet werden soll oder nicht, entheben will, da es nicht nötig ist, infognito reisende Fürstlichkeiten amtlich zu empfangen. Der Kaiser wird voraussichtlich am kommenden Mittwoch in London sein.

Italienische Erbitterung über die Reise des Regus

Rom, 25. Mai. Die Reise des Regus nach London wird von der römischen Abendpresse als die „neueste Erfindung der Sanzionisten für ihre italienfeindliche Propaganda“ stark polemisch behandelt. Nach Ansicht des Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ wird diese Reise „immer mehr zu einer Gewitterwolke“, die die Möglichkeiten einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Regus, so schreibt das Blatt, komme mit der avogadro'schen Absicht nach England, seine Rede von dort aus propagandistisch zu betreiben, und nichts vermehre ihm eine aktive politische Propaganda. Man wisse, daß er in London für die Fortsetzung und Verstärkung der Sanzionen werden wolle und



das er auch nach Genf zu gehen beabsichtige, um sich dem Völkerbundsrat zu stellen.

Auch der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ spricht von einem „Treiben der Sanktionisten“, die dem Regus Kundgebungen bereiten sollten, die schließlich nicht dazu führen würden, das zwischen England und Italien bestehende Gefühl des Mißbehagens zu verschärfen.

Wesentlich zurückhaltender in der Sprache ist der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der in seinem Vortragsbuch zu der Regustrife bemerkt, man müsse seine bevorstehende Ankunft in London, bei der zum zweiten Male ein englisches Kriegsschiff mitwirkte, notwendigerweise mit Nachrichten in Verbindung bringen, die in London von einem, wenn auch nur von einem tatsächlichen Wiederaufleben der abessinischen Aktion sprächen.

Der Weg des HJ-Führers

Braunschweig, 25. Mai. Stabsführer Lauterbacher sprach im Reichsführerlager der Hitlerjugend über Richtlinien der Führerausbildung in der HJ und den Weg des HJ-Führers.

Die Auslese der HJ-Führerschaft, so sagte er u. a., müsse von unten in den kleinsten und jüngsten Einheiten der HJ und des Jungvolkes beginnen, man dürfe jedoch nicht in zu jungen Jahren schon zu große Aufgaben geben. Es komme nicht darauf an, dem zehnjährigen ungebildeten Knaben einzupflanzen und ihm die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus zu vermitteln, sondern darauf, ihm Haltung, Jucht und die Gehe der Ehre zu geben. Zum Führertum in der HJ gehöre nicht nur das Raschieren und die Schulung, sondern das Erlernen irgendeines Berufes. Wenn wir als Hitlerjugend von unseren 14jährigen Jungen verlangen, daß sie einen Beruf erlernen, so hat das nicht bloß den Zweck, daß sie später im Arbeitsprozeß leben. Nur der Hitlerjunge, der einmal schwere Arbeit mitgemacht hat und nicht nur im politischen Kampf, sondern auch darüber hinaus in der täglichen Arbeit das Leben kennengelernt hat, wird später einmal in ganz anderer Weise auch seine Führeraufgaben verstehen. Ein Junge, der bereits mit 14 Jahren als großer Herr ins Leben tritt, ist später gar nicht imstande, HJ-Führer zu werden.

Stabsführer Lauterbacher kam dann im einzelnen auf die Aufgaben der künftigen Jugend-Akademien zu sprechen. Er erklärte, daß die Akademien für Jugendführung, die in Braunschweig und München errichtet wurden, nicht die Aufgabe hätten, Nationalsozialisten zu erziehen, sondern bereits bewährte Führer durch eine weitere Schulung instand zu setzen, nicht nur Führer der HJ zu sein, sondern auch Führer in der Partei und im Staat ihren Mann zu stehen.

Jum Abbruch betonte Lauterbacher, daß dieses Lager in Braunschweig einen besonderen Rang in der Führerausbildung einnehme, denn es sei für die ganze zukünftige Entwicklung der HJ-Führerschaft maßgebend. Dieses erste Führerlager habe bewiesen, daß die Führerschaft der HJ zu einem festen Führerkorps der Jugend zusammengeschweißt sei.

Das Wahlergebnis in Belgien

Brüssel, 25. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung wird sich die neue belgische Kammer folgendermaßen zusammensetzen:

Belgische Sozialistische Arbeiterpartei	70 Sitze
Katholische Partei	63 Sitze
Liberale Partei	23 Sitze
Regierung	21 Sitze
National-Fränkischer Block	16 Sitze
Kommunistische Partei	9 Sitze

Demnach haben also verloren die Sozialisten 3, die Katholiken 16, die Liberalen einen Sitz.

Gewonnen haben der National-Fränkische Block 8 Sitze und die Kommunisten 6 Sitze.

Die neue Partei Reg zieht mit 21 Abgeordneten in die Kammer ein.

Die Wahl hat der Katholischen Partei eine große Niederlage gebracht. Auch die Sozialisten haben — allerdings in weniger starkem Maße — Stimmen- und Mandatsverluste zu verzeichnen und die Liberalen sind ebenfalls zurückgegangen. Die Niederlage dieser drei Parteien, die in den vergangenen Jahrzehnten ständig die Regierungsgewalt miteinander geteilt haben, erklärt sich im allgemeinen aus der ständig zunehmenden Abneigung der Bevölkerung vor dem Parlamentarismus und dem Parteiensystem und im besonderen aus gewissen Finanzskandalen, in die die katholische und die sozialistische Partei verwickelt waren und die namentlich von dem Führer der Reg-Bewegung in aufsehenerregenden Enthüllungen ans Licht der Öffentlichkeit gebracht worden sind.

Als Sieger sind aus dem Wahlkampf die extremen Parteien hervorgegangen, und zwar die Registen, flämische Nationalisten und Kommunisten. Den größten Erfolg haben die Registen zu verzeichnen. Der Erfolg der Kommunisten ist besonders stark in den wallonischen Industriebezirken, aber auch in Brüssel haben sie ihre Stimmenzahl erheblich erhöhen können. Die vor kaum Jahresfrist erfolgte Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Belgien hat nach einer am Sonntag in politischen Kreisen vielfach geäußerten Ansicht sehr schnell ihre Früchte gezeitigt.

Was die Bildung und Zusammensetzung der künftigen Regierung angeht, so hat der Wahlkampf hierfür insofern neue Tatsachen geschaffen, als die katholische Partei, die seit beinahe einem Jahrhundert die stärkste Gruppe im belgischen Parlament war, nunmehr an die zweite Stelle gerückt ist. An ihrer Stelle sind trotz ihrer Stimmen- und Mandatsverluste die Sozialisten getreten, und der Präsident des Zweiten Internationalen Bänderbundes hat nunmehr den Anspruch auf die

Ministerpräsidenten erhalten. Ob die Sozialisten auch tatsächlich die Führung der nächsten Regierung übernehmen werden, oder ob sie aus taktischen Gründen wiederum sich mit einer neutralen Personalität, z. B. mit dem keiner Partei angehörenden jetzigen Ministerpräsidenten van Zeeland abfinden, wird die nächste Zukunft zeigen. Man nimmt allgemein an, daß auch die neue Regierung wieder eine Dreiparteien-Regierung sein werde, die sich wiederum aus Sozialisten, Katholiken und Liberalen zusammensetzen wird. Es besteht aber kein Zweifel, daß eine solche Regierung im Parlament auf größere Schwierigkeiten stoßen wird als die vergangene Dreiparteien-Regierung, und zwar im Hinblick auf die stärker gewordene, wenn auch in sich uneinige Opposition, die ihr jetzt gegenübersteht. Dieser Lage trat der Ministerrat zusammen, um den Rücktritt der jetzigen Regierung zu beschließen.

Die Lage in Palästina

Verstärkte Tätigkeit der Kommunisten

Jerusalem, 25. Mai. Nach der durch die Bewilligung der neuen jüdischen Einwandererquote und die Errichtung des Hafens und der Regierungsbüro in Tel Aviv hervorgerufenen Verschärfung der Lage in Palästina legt die Araberführung jetzt großes Gewicht auf die Lahmlegung des Hafens Haifa. Der Schwerpunkt der aktiven Tätigkeit soll nach Nordpalästina zwischen Haifa und Safed verlegt werden. Außer der Lahmlegung des Hafens von Haifa soll dort auch der Eisenbahnerstreik in dieser Woche mit allen Mitteln propagiert werden. Eine Anzahl politischer Abgesandter wurde aus Jerusalem und Safa in die Städte und Dörfer Nord-Palästinas entsandt, womit dort die Gefahr eines Guerilla-Krieges erneut beaufschlagt wird.

Die Tätigkeit der kommunistischen Partei in Palästina nimmt weiter zu. Die Kommunisten versuchen Unruhen hervorzurufen, stiften Brandlegungen an und provozieren überall. In Haifa konnte eine wichtige kommunistische Zelle ausgehoben werden. Acht Kommunisten wurden verhaftet. Die kommunistischen Parteigänger passen sich geschickt der arabischen Nationalpropaganda an, von der ihre Maschinen oft schwer zu unterscheiden sind, es sei denn durch den offenen Aufruf zu Gewalttaten. Die Zahl der Mitglieder der illegalen kommunistischen Partei beträgt nur 500. Sie sind jedoch außerordentlich rührig und sehen sich zu etwa 45 Prozent aus Arabern, weiteren 45 Prozent aus Juden zusammen. Der Rest besteht aus sonstigen Elementen. Ein großer Teil von ihnen ist erst in diesen Monaten eingeschifft eingewandert.

Die Unruhen und Terrorakte in Nordpalästina mehren sich. Aus Safed und anderen Orten werden Bombenwürfe gemeldet. Bei Kazarath griffen Araber die Polizei an, die darauf Feuer gab. Eine Araberin wurde getötet. Auf der Landstraße von Huleh nach Jerusalem wurde eine Autolatwanz unter militärischer Bedeckung von Arabern beschossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Zwei Araber wurden verwundet, mehrere Angreifer verhaftet. Die Oberleitung der arabischen Bewegung wird einen Aufruf veröffentlicht, in dem den verbotenen Streikführern für ihre Tätigkeit gedankt und betont wird, daß alle Araber die Zwangsverpflichtungen, die auf jüdischen Druck hin juristisch führen seien, als Herausforderung empfinden. Der Kampf werde bis zur Erreichung des Stieles fortgesetzt werden.

Streik der Stadtverwaltungen in Palästina

Jerusalem, 25. Mai. Die arabischen Bürgermeister der Städte Palästinas haben gegen das Verbot der Mandatsregierung, eine allgemeine Bürgermeisterversammlung in Ramalah abzuhalten, Verwahrung eingelegt und gedroht, im Falle der Nichterfüllung der arabischen Forderungen am 1. Juni zum Streik der Stadtverwaltungen überzugehen. Die Stadtverwaltung von Kaffrus hat mit dem Streik bereits begonnen, die Städte Jaffa, Gaza und andere werden am 1. Juni folgen. Dem Araberdorf Al Jib war wegen der Unbotmäßigkeit der Bewohner eine Kollektivstrafe auferlegt worden, die jedoch nicht beachtet wurde. Britische Truppen haben deshalb in dem Dorfe Plünderungen vorgenommen. Unzählige bewaffnete Jelladen haben sich in die Gebirge zwischen Kaffria, Tulkarm, Kaffrus, Dikhemin und Safed in Nord-Palästina zurückgezogen. Trotz militärischer Bedeckung werden viele Autobusse im innerstädtischen Verkehr von Jerusalem unterwegs beschossen. Mehrere Autobusse mußten deshalb am Sonntag zu ihrem Ausgangspunkt zurückgehen. Die arabischen Kaufleute haben die Wechselzahlungen eingestellt, sodaß tatsächlich ein Wechselmoratorium besteht.

Gemeindewahlen im Remelgebiet

Remel, 25. Mai. Im Remelgebiet wurden am Montag die Wahlen zu den Gemeinderatsvertretungen und zur Stadtverordnetenversammlung der Stadt Remel durchgeführt. In der Stadt Remel zeigte sich gegenüber den früheren Wahlen eine ungleich regere Beteiligung. Besonders die Wahlteilnahme der Groß-Litauer ist auffallend. Es ist wohl auf die diesmal besonders hart und einseitig durchgeführte Agitation der Litauer zurückzuführen, daß sämtliche Wahllokale gleich zu Beginn von großstämmigen Wählern besetzt waren.

Kampf der katholischen Kirche gegen die NSB. in Holland

Amsterdam, 25. Mai. Am Sonntag wurde in allen römisch-katholischen Kirchen Hollands ein Schreiben des Erzbischofs und der Bischöfe verlesen, in demen mitgeteilt wird, daß Katholiken, die die NSB-Bewegung (Mussert-Bewegung) Hollands wesentlich unterstützen, zu den heiligen Sakramenten in Zukunft nicht mehr zugelassen werden dürfen.

Diese Maßnahme gegen eine Bewegung, in deren Programm die Grundzüge positiven Christentums vertreten werden, läßt sich nur durch die ständige Aufreizung der NSB erklären, in der die bestehenden politischen Parteien Hollands und vor allem die römisch-katholische Staatspartei eine Gefährdung ihres Weiterbestehens erblicken. Es muß abgewartet werden, ob der ungeheure Gewissensdruck, der durch diesen Hirtenbrief auf die katholischen Anhänger der NSB ausgeübt wird, ein wirksames Mittel im Kampf der römisch-katholischen Staatspartei gegen die NSB darstellt. Daß es sich in diesem Kampf nicht um religiöse Dinge handelt, sondern um weltanschaulich-politische Fragen, dürfte bekannt sein. Die NSB steht in dem in Holland herrschenden Parteikampf mit all seinen Begleiterscheinungen eine schwere Gefahr für den Bestand des Staates und strebt daher eine frontale Erneuerung an.

Aus Stadt und Land

Monteplig, den 26. Mai 1936

Antisches. Die 1. Dienstprüfung für das höhere Lehramt haben u. a. bestanden: in der altsprachlichen Richtung Alfons Härle von Freudenstadt; in der neuprachehen Richtung Pauline Häußler von Deckenpfronn, Kr. Calw; Margta Laufer von Freudenstadt; in der mathematisch-physikalischen Richtung Siegfried Kerridge von Freudenstadt.

Kirchenopfer am Pfingstfest. Das diesjährige Pfingstopfer wird entsprechend einem Erlaß des Erzbischofs Oberbischöflich für bedürftige Kirchengemeinden und Liebeswerke im In- und Ausland bestimmt. Das Opfer am Pfingstfest 1936 hatte 28 043 RM ertragen. Es tonnen damit wiederum eine Reihe bedürftiger Kirchengemeinden sowie zahlreiche evangelische Liebeswerke wie die Seemanns- und Auswandererfürsorge, die Evang. Frauenhilfe im Ausland, die evang. Arbeit in der Ukraine, in Brasilien u. a. unterstützt werden. Da die Hilfsrufe aus allen Gebieten zahlreicher und dringlicher werden, und die Aufgaben wachsen, wird auch in diesem Jahr um die tatkräftige Beihilfe der Heimatgemeinde gebeten.

Festspiel in Dinkelsbühl. Wer auf froher Pfingstzeit auch das 1000jährige Dinkelsbühl besucht, hat Gelegenheit sich das bekannte historische Festspiel „Die Kinder-jeche“ anzusehen. Es findet nur eine einmalige Aufführung statt, und zwar am Pfingstsonntag, den 31. Mai um 10.45 Uhr vormittags. Am Nachmittag wartet die Jungscholar mit dem Schwedentanz, dem Junstreigen und dem Schwertertanz auf. Ein Konzert der berühmten Dinkelsbühler Knabenkapelle schließt die Reihe der festlichen Darbietungen ab.

Von der Warte Höhe, 26. Mai. Nachdem sich unser Landjahrlager in den letzten Wochen in die neuen Verhältnisse eingelebt hat, ist es nun am vergangenen Sonntag durch eine öffentliche Veranstaltung vor die Dorfgemeinschaft getreten. Im geschmückten HJ-Saal wurde den Volksgenossen, soweit diese durch ihr Erscheinen Interesse an dieser Einrichtung des Dritten Reiches betunden, Ziel und Aufgabe dieser umwälzenden Erneuerung auf dem Gebiete der staatlichen Jugend-erziehung klar gemacht. In den Kampfsliedern, sowie in den Worten des Lagerführers König kam zum Ausdruck, daß der Weg der schulentlassenen Stadtjugend durch die Lagererziehung und über das deutsche Bauertum zum Volke geht. Der lehrreiche und begeisterte Film vom württembergischen Landjahr 1935 bildete den Mittelpunkt der Feierstunde. Der Vertreter des Kreises der NSDAP, Pg. Sannwald, sowie der örtliche pol. Leiter Reich und Bürgermeister Pg. Hartmann sprachen mit ihrem Grußwort beste Wünsche für ein schönes Zusammenleben von Lager und Dorfgemeinschaft aus.

Jielshausen, 25. Mai. (Kreischießen.) Am 24. Mai hielt der Schützenverein Jielshausen, Mitglied des Gauess Württemberg des NSDAP, auf seiner im schönen Tannenwald gelegenen und neu verbesserten Schießbahnanlage, ein Preischießen für die angeschlossenen Vereine ab. Unter großer Anteilnahme der eingeladenen Vereine aus nah und fern begann der friedliche Wettkampf bei schönem Wetter schon früh um 7 Uhr auf den Kampfbahnen. Punkt 7 Uhr begann auf allen Kampfbahnen eine ernste und lustige Kallerei, wobei jeder Schütze bemüht war, sein Bestes zu zeigen. Als Aufgabenerfüllung wurden gestellt: 1. Gruppenschießen zu je 5 Mann, je 3 Schuß in allen drei Anschlagarten (liegend, kniend und stehend); 2. Einzelwettkämpfe, je Schütze fünf Schuß (2 stehend und 1 liegend). Die Wettkämpfe dauerten unter starker Belebung sämtlicher Kampfbahnen den ganzen Tag über an und mußten um 18.00 Uhr vom Kreisoberstschwart eingestellt werden, um die Ergebnisse abschließen zu können. Die Preisverteilung erfolgte nach Abschluß und Zusammenstellung der Ergebnisse um 20 Uhr im Gasthaus zum „Ed“ in Jielshausen. Es war für die Preisrichter keine Leichtigkeit bei der überaus großen Beteiligung von ca. 200 Schützen, mit verhältnismäßig gleichen Ringzahlen, die Besten zum Zuge kommen zu lassen.

Die Preisverteilung ergab:
1. Gruppenschießen: 1. Preis KRSB, Böfingen mit 382 R.; 2. Preis KRSB, Jielshausen mit 382 R.; 3. Preis KRSB, Enzstal-Enzklösterle mit 296 R.

2. Einzelwettkämpfe: Es erhielten Preise: 1. Ed. Kehler-Jielshausen 54 R.; 2. Helzemann-Böfingen 53 R.; 3. Gottl. Schweifer-Böfingen 53 R.; 4. Koch-Böfingen 52 R.; 5. Jodels, Jielshausen 52 R.; 6. Müller-Böfingen 51 R.; 7. Kehler-Enzstal 51 R.; 8. R. Seeger-Jielshausen 51 R.; 9. Werner-Böfingen 51 R.; 10. Ehr. Holz-Böfingen 51 R. Im ganzen konnten 38 Preise an die Sieger verteilt werden.

3. Auf der 14 Meter-Bahn wurden mit 3 Schuß auf Zwölf-Ringscheiben als Höchstleistung 33 Ringe von Börner-Böfingen erreicht. Erstulicherweise wurde von dem Schützenverein Jielshausen für dieses Verbleiben an die erfolgreichste Jugend und Volksgenossen weitere 22 Preise zur Verteilung gebracht, so daß die Jugend an die froh erlebten Stunden bei den Schützenwettkämpfen als Ansporn ein schönes Andenken mit nach Hause nehmen konnte.

Calw, 25. Mai. (Kreistag der NSDAP.) Der Kreis Calw der NSDAP hält am Sonntag, den 7. Juni in Calw seinen 2. Kreistag ab. Eine Großkundgebung der Hitler-Jugend wird am Samstagabend den Auftakt bilden. Sonntagvormittag finden die Sondertagungen der Kemter in Anwesenheit der Gauamtsleiter statt, und nachmittags spricht im Rahmen einer Großkundgebung Gauleiter und Reichsstatthalter Murr auf dem Calwer Marktplatz. Ein Vorbeimarsch der Gliederungen wird den Tag, zu dessen ebenso festlicher wie beispielgebender Ausgestaltung die Vorbereitungen bereits im Gange sind, beschließen.

Neuenbürg, 25. Mai. (Von der Gewerbehant Neuenbürg.) Am letzten Samstag fand die Generalversammlung der Gewerbehant statt. Aus dem Geschäftsbericht war zu erfahren, daß die Mitgliederzahl auf 31. Dezember 1935 auf 252 mit 252 000 RM. Haftsumme zurückgegangen ist, und daß die Geschäftsguthaben mit 132 227 RM. gegenüber den beiden vorhergehenden Jahren sich nicht änderten, sich jedoch durch die pro Ende 1935 ausscheidenden Mitglieder um ca. 10 500 RM. ermäßigen. Der Bericht betont aber, daß unter Berücksichtigung dieses Abganges die fremden Gelder nur das 2-fache des Eigenkapitals ausmachen. Der Geschäftsbericht schließt mit einer Bilanzsumme von 508 961 RM. und einfach des letzten Gewinnvortrages mit einem Reingewinn von 369 RM. Die Instandsetzungsarbeiten am Bankgebäude, welche das Ergebnis der bei-

den letzten Jahre beeinträchtigt, sind in der Hauptsache jetzt ausgeführt. Die Unkosten sind gegenüber dem Jahre 1934 um 200 RM. zurückgegangen. Infolge der eingetretenen Personalveränderung wird mit einer Ermäßigung der Unkosten um ca. 5000 RM. und schon dadurch mit einer besseren Rentabilität gerechnet. Fast unverändert sind die Bankschulden mit 142 234 Reichsmark, ebenso die Kreditoren mit 21 037 RM. Die Bilanz wurde genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. Ferner wurde eine Dividende mit 2 1/2 Prozent beschlossen.

Neuenbürg, 25. Mai. (Abschied.) Forstmeister Uhl, der eine Reihe von Jahren das hiesige Forstamt verwaltete, wird in den nächsten Tagen Neuenbürg verlassen, um in Bedenhausen die Forstmeisterstelle des dortigen Forstamtes zu übernehmen.

Miprobach, 25. Mai. (14 Prozent Gemeindefürsorge. — Kurabgabe.) In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsberren stand der Haushaltsplan für 1936/37 auf der Tagesordnung. Den Gesamteinnahmen von 168 478 Reichsmark stehen an Gesamtausgaben 210 073 RM. gegenüber. Es verbleibt ein Abmangel von 41 595 Reichsmark, der durch Ueberweisung der Reichssteueranteile in Höhe von 16 406 RM. auf 25 190 RM. verringert wird. Dieser Betrag wird durch eine 14prozentige Umlage gedeckt. — Die Festsetzung der Kurabgabe erfolgt so, daß vom 16. Mai bis 15. September je Person (Kurtaxe) täglich 20 Kpf. Kurtaxe bezahlt werden muß, die sich jedoch bei einer Familie nie über 60 Kpf. erhöhen soll.

Kottenburg a. N., 25. Mai. (Alemanisches Stad.) Bei den Grabarbeiten im Gelände des römischen Friedhofs wurden außer einem weiteren Plattengrab und einem Ufentrog aus Sandstein weitere unzweifelhaft alemanische Grabbeigaben gefunden, so ein Langschwert, bronzene Riemenzungen und vier bronzene Knöpfe mit je einem Hakenkreuz. Die Untersuchung durch einen Vertreter des Landesdenkmalamts wird weitere Klärung dieses Fundes bringen.

Tübingen, 25. Mai. (Zu Tode gefahren.) Am Sonntag wurde an der Straße Tübingen-Unterjesingen in der Nähe der Marlungsgrenze ein Kraftfahrer von Entringen im Ackerfeld tot aufgefunden. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen ist der Kraftfahrer während der Nacht offenbar infolge des herrschenden Nebels von der Fahrbahn abgekommen und über eine zwei Meter tiefe Böschung herabgestürzt. Das Kraftrad fiel dem Fahrer auf den Kopf, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Es handelt sich um den 26 Jahre alten, bei der E.R.G. beschäftigten Hilfsmonteur Eugen Maich aus Entringen, der eine Witwe mit vier unerwachsenen Kindern hinterläßt.

Neutlingen, 25. Mai. (Tödl. Verunglückt.) Ein solcher Unfall hat einen von hier gebürtigen Unteroffizier betroffen. Es ist der 25 Jahre alte Erich Hartenstein, der bei einem Autounfall, der sich in der Nähe von Neutlingen bei Horb ereignete, ums Leben kam.

Stuttgart, 26. Mai. (H. fährt nach Ostpreußen.) Die schwäbische Hitler-Jugend führt Ende Juli mit 1000 Hitlerjugenden und Pimpfen eine Großfahrt nach Ostpreußen durch. Bewährte Führer leiten die Fahrt, ein Arzt überwacht den Gesundheitszustand — und dabei betragen die Unkosten noch nicht einmal so viel wie die einfache Bahnfahrt von Stuttgart nach Königsberg.

Todesfall. Nach längerem Leiden ist in Degerloch, wo er im Ruhestand lebte, Prof. Dr. Christof Wagner, der bekannte Lehrer der Forstwissenschaft und früherer Vorstand der Württ. Forstdirektion, gestorben. Mit ihm ist ein hochbegabter und hochgeachteter Lehrer, ein ausgezeichnete Forstmann dahingegangen, dessen Name mit der württembergischen Forstwirtschaft immer verknüpft sein wird.

Dettingen i. Hochz., 25. Mai. (Tödl. Verkehrsunfall.) Am Samstag stürzte ein Reichswehrmännchen, aus Richtung Redarhausen kommend, die etwa sechs Meter hohe Böschung vor dem Bahnhof Dettingen hinunter, überschlug sich ein paarmal, wobei der Beifahrer tödlich verletzt wurde, während ein weiterer Querschußungen am Rücken erlitt; der Fahrer blieb unverletzt.

Wäldchenbeuren, O.A. Welzheim, 25. Mai. (Verkehrsunfälle.) Samstag nacht wollten zwei Motorradfahrer überholen und fuhren mit etwa 70 Kilometer in die Kurve, wobei eine mitfahrende Verwandte ungefähr 14 Meter weit geschleudert wurde und bewußlos liegen blieb. Die Frau wurde nach Göppingen verbracht. Am Sonntag mittag waren Spaziergänger an der Unglücksstelle, als ein Auto zu weit links in die Kurve fuhr. Es drängte dadurch den Motorradfahrer zu weit nach rechts auf den Fußgängerweg. Zwei Spaziergänger wurden ziemlich schwer an Händen und Füßen verletzt, ein dritter erlitt überdies eine Bauchwunde. Der Autofahrer ist unerkannt weitergefahren.

Wasseralfingen, O.A. Kalen, 25. Mai. (Tödl. Verunglückt.) Am Samstag um die Mittagszeit war der aus Aachen stammende Bergmann Heinrich Franke mit Sprengungen beschäftigt. Er hatte zehn Schüsse geladet und sich hernach trotz Aufforderung eines Arbeitskameraden nicht rechtzeitig entfernt, so daß er durch die Explosion schwer verletzt wurde und bald darauf starb. Ein zweiter Bergmann mußte mit einer Knieverletzung ins Krankenhaus Mergelöhrt werden.

Aus Baden

Karlsruhe, 25. Mai. (Die Brandkatastrophe in Tunau aufgeklärt: Brandstiftung!) Wie die Justizpressestelle Karlsruhe mitteilt, ist es der Staatsanwaltschaft Waldshut gelungen, die Ursache der Brandkatastrophe in Tunau bei Schopfheim vom 26. April aufzuklären. Der Eigentümer Reinhold Ruch hat am Himmelfahrtstage das Geständnis abgelegt, daß er mit einem Streichholz in der Scheune Feuer gelegt hat. Der Eigentümer Eugen Strohmeyer, der mit Ruch ebenfalls in Untersuchungshaft genommen worden war, wurde, da sich seine Unschuld herausgestellt hat, sofort auf freien Fuß gesetzt. Als „Grund“ der verwerflichen Tat gibt Ruch an, daß er sich ein neues Haus bauen wollte, um Raum für seinen Sohn zu schaffen, der vor der Verheiratung stand. Ruch habe er die Hausgemeinschaft mit Strohmeyer lösen wollen. Wie erinnert, sind durch das Brandunglück 13 Familien mit ungefähr 100 Personen betroffen worden. Eine Familie war nicht verschont. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 185 000 RM., während der Fahrnis Schaden bis jetzt noch nicht endgültig festgestellt werden konnte.



Sie macht uns
keiner nach,
die gute Salem No. 6
mit ihrer
Jubiläums-Mischung



Beamter sein — heißt Diener des Volkes sein

Staatssekretär Vg. Waldmann-Stuttgart auf einer Geschäftsbesprechung der Beamtenschaft des Kreises Freudenstadt

Freudenstadt, 25. Mai. Auf letzten Sonntag hatte das Amt für Beamte des Kreises Freudenstadt der NSDAP und der Reichsbund deutscher Beamten die Beamtenschaft des Kreises und die Angestellten und Arbeiter der Gemeinden und öffentlichen Betriebe zu einer Großkundgebung nach Freudenstadt einberufen.

Vormittags ab 11 Uhr fanden für die hochschafften Sondertagungen statt; die Fachschaft der Forstbeamten hatte einen Waldweg unter Führung von Forstmeister Grammel-Freudenstadt angelegt.

Nachmittags fand dann in der Stadthalle die eigentliche Großkundgebung statt, bei der Staatssekretär Vg. Waldmann-Stuttgart sprach.

Nach den einleitenden Worten von Vg. Dreißig-Freudenstadt nahm Staatssekretär Vg. Waldmann-Stuttgart das Wort.

Der erste Teil seiner Ausführungen galt dem Beamtenstand als solchem.

Dann ging er weiter ein auf die Stellung des Beamten zur Partei und auf seine Haltung als Mensch.

Zum ersten Punkt: der Beamte und die Partei führte er u. a. aus:

Der Beamte, vor allem der württembergische Beamte, fand erst sehr spät den Weg in die Partei. Der Gründe hierfür waren es mancherlei. Der eine meinte, die Zugehörigkeit zur NSDAP nicht mit seinem Dienstvereinbaren zu können; der andere hatte vielleicht Angst um seine Stellung, der dritte stand dem Nationalsozialismus aus weltanschaulichen Gründen bewußt ablehnend gegenüber. Auch heute noch, nachdem die Partei der Staat sei, müsse die Beamtenschaft aufgerufen werden, noch mehr als früher im Dienste der Partei mitzuarbeiten. Der Beamte, und vor allem der junge Beamte, müsse noch mehr als früher bereit sein, in die Partei hineinzugehen, er müsse so viel Opferwilligkeit aufbringen, um seine Zeit, seine beruflichen Kenntnisse, seine Begabung an irgendeiner Stelle im Dienste der Partei zur Verfügung zu stellen.

Der Beamte als Mensch. Diese Haltung gebe, so führte Staatssekretär Vg. Waldmann aus, zum großen Teil schon aus der vorerwähnten Stellung des Beamten zur Partei her. Es gelte nur noch einiges besonders hervorzuheben. Außer der Bereitschaft zur Mitarbeit im Dienste der Partei und dem damit verbundenen Sichhineinleben und Einfühlen in das Denken des Volkes sei notwendig, daß der Beamte erstens sparsam sei und ein häusliches Leben führe. Da und dort aber, vor allem in der Großstadt, seien in der Beamtenschaft Anfänge zu einer Lebensführung zu beobachten, die nicht erwünscht sei und die im Widerspruch stehe zu den großen Aufgaben, die der nationalsozialistische Staat zu seinem Aufbau machen müsse.

Vg. Waldmann geißelte den Hang mancher Beamten zur Absonderung von den anderen Menschen und den vielfach noch zu beobachtenden Standesdünkel. Schließlich forderte Vg. Waldmann eine noch bessere berufliche Ausbildung. In diesen Ausführungen kündigte er eine grundlegende Reform der Berufsausbildung und der Berufsausschüsse für die Beamtenlaufbahn an. Er betonte, daß nicht allein die Schulbildung, sondern dazu die tatsächliche Leistung und Fähigkeit eines Menschen für die Zulassung zum Beamtenberuf entscheidend sei und deshalb auch dem einfachen, aber fähigen Volksschüler der Weg frei gemacht werden müsse. Für die technischen Beamten kündigte Vg. Waldmann an, daß in Zukunft ihr Weg in die Beamtenlaufbahn über die handwerkliche Lehre führen werde. Damit solle erreicht werden, daß der Beamte in erster Linie auch Praktiker sei.

Zum Schluß sprach Vg. Waldmann über Volk, Partei und Staat und ihre gegenseitigen Wechselbeziehungen.

SA.-Gepäckmarsch-Ausscheidungskampf

Studentensturm Tübingen siegt

Sehr gute Leistungen wurden am Sonntag von den vier besten Stürmern der SA.-Gruppe Südwest bei dem Ausscheidungskampf für den Reichs-Gepäckmarsch vollbracht. Beteiligt waren die Stürmer der Sturmabteilung V/125 Brigade 56 Tübingen, I/119 Brigade 55 Stuttgart, I/109 Brigade 53 Karlsruhe und III/114 Brigade 54 Ulm-Sigmaringen, die an der Doggenburg mit viertelstündigem Abstand gestartet wurden. Die auf 26 Kilometer verlängerte Marschstrecke führte über die Solitude nach Gerlingen, Dödingen, Weilmordorf und Feuerbach ins SA.-Heim im Feuerbacher Tal. In tadelloser Haltung und mit geringem Ausfall trafen die Mannschaften am Ziel ein. Lediglich Karlsruhe war stark vermindert. Sieger wurden die Tübinger Studenten knapp vor den Sigmaringern, deren Sturm sich vorzugsweise aus Kellnern zusammensetzte. Gruppenführer Rudin sollte allen Mannschaften die verdiente Anerkennung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

U3. „Hindenburg“ nach Südamerika gestartet

Frankfurt a. M., 25. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist unter Führung von Kapitän Behrmann am Montag um 20.40 Uhr nach Südamerika gestartet.

Das Luftschiff führt diesmal eine große Menge von Fracht mit, darunter ein Sportflugzeug, das für Rio de Janeiro bestimmt ist. An Bord befinden sich 40 Passagiere. Außerdem werden über 200 000 Briefe befördert.

Mit dem Kraftwagen in den Rhein. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Kraftwagen aus Frankfurt a. M. bei der Einfahrt des Rainzer Zollhafens in den Rhein. Die Insassen, ein Mann und eine Frau, sind ertrunken.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. 1, IV., BdM., JM.

VbM. und JM. Ring 3/126

Werbung für die „Reichskornjahre“. Die Gruppenführerinnen melden umgehend, soweit dies noch nicht geschehen, den Erfolg der Werbung an den Untergang.

Tätigkeitsbericht. Die Gruppenführerinnen geben sofort die Tätigkeitsberichte der Standorte an die Ringführerin weiter. Termin 28. 5.

Dienst in den Einheiten. Vom 25. 5. bis 1. 6. fallen die Heimabende wegen der bevorstehenden Pfingstfahrt und der starken Zuanpruchnahme der Jgn. während des Kreisjugendtages aus.

Am Kreisjugendtag wurden 2 Kletterwetten verwehrt. Diejenigen Jgn., die eine falsche Beste mithaben, werden aufgefordert, diese sofort bei der Ringführerin gegen Eintausch der richtigen abzugeben.

VbM. Standort Altensteig

Mittwoch, 27. Mai, Scharheilmabend, 8 Uhr Marktplatz.

VbM. und JM. Standort Altensteig

Diejenigen Mädel, die die 10 Pfennige für den Kreisparteitag noch nicht bezahlt haben, liefern diese heute noch bei ihrer Scharführerin ab.

Scharführerin.

VbM. Gruppe 17/126

Es fehlen mir noch einige Monatsberichte. Ich bitte die betr. Führerinnen, dies sofort zu erledigen.

Gruppenführerin.

Drei Knaben von einer Granate zerrissen. Am Krumpensee in der Nähe von Graz fanden drei Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren beim Blumenpflücken eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschos so unglücklich, daß es explodierte. Ein vorbeikommender Werkmeister fand in einer Mulde die zerrissenen Körper der Knaben.

Einsturzungslud in Marokko. In Fes in Marokko ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Im Eingeborenenviertel der Stadt brach plötzlich die Mauer eines größeren Gebäudes zusammen und begrub ein kleineres Häuschen unter ihren Trümmern. Sechs Frauen und neun Kinder, die sich in dem Häuschen aufhielten, fanden dabei den Tod.

Gestorben

Kagold: Wilhelm Sattler, Gerbereibesitzer, 76 J. a.

Fünftbronn, 26. Mai 1936.

Todes-Anzeige.

Allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Matthäus Schwemmle

Bürgermeister a. D.

heute früh nach langem, schweren Leiden im Alter von 77 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Kinder: Marie, Philipp mit Frau Marie geb. Ottmar
Christine, Philippine mit Gatten Friedr. Großhans
Barbara, Emilie

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Auf Wunsch des Entschlafenen sollen Nachrufe und Kranzniederlegungen an seinem Grabe unterbleiben.

Heselbronn — Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Mai 1936 in unserem elterlichen Gasthaus zum „Goldenen Stern“ in Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Kalmbach
Sohn des Christian Kalmbach
„Stern“-Wirt, Altensteig — Heselbronn

Frida Bauer
Tochter des † Bürgermeisters
Christian Bauer, Hochdorf

Kirchgang um 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Sommerprossen

— wie schön — werden schnell und sicher über Nacht durch Venus beseitigt. 100, 200, 350, jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beachtenswerte Wirkung durch Venus-Geniechswasser. RM 0.80, 1.30, 2.20.

Löwen-Drögerie Hiller

Statt Karten!

Martinsmoos — Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Mai 1936 im Gasthaus zur „Krone“ in Martinsmoos stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Ruß
Sohn des Jakob Ruß
Maurermeisters in Martinsmoos

Luise Hartmann
Tochter des † Joh. Gg. Hartmann
Landwirts in Altensteig-Dorf

Kirchgang 12 Uhr in Martinsmoos.

Auf Pfingsten

Wanderkarten

und

Autokarten

in großer Auswahl in der

Buchhandlung Lauk

Altensteig

Eine freundliche, sommerliche

Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bergament-Därme empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Eine Kuh

mit dem ersten Kalb, verkauft Karl Broß zum „Hirsch“ Edelweiler.

Für Frühjahrspub empfiehlt:

Bodenwachs
Frank's und Loba
Bodenlack
Bodenöl
Möbelpolitur
Farben
Oel und Pinsel

C. Kirn.

Zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt, Küche und ausschließliche Beblennung sofort gesucht von

Krieg a. „Lamm“, Zavelstein

INSERATE haben jederzeit Erfolg!

Hochzeits- und Verlobungskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Jeder Schuh und jedes Leder braucht

Pilo

mit dem Pilo-peter

